

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Forschungs-und Erfahrungsaustausch

[urn:nbn:de:bsz:31-221426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221426)

Heide noch leidlich in Flor, ein paar alte Stümpfe. An dem ersten ein seltener Saumpilz: der Schwarzgestreifte (*Hypholoma melatinum* Fr.). Auf einem blässen, rauhfaserigen, 6 cm langen Stiele, der eine mehligte Spitze hat, ein bräunlicher Hut mit schwarzen Schüppchen und dunklen Längsstreifen. Am Rande hängen Reste des hellgrauen Velums. Die rötlichbraunen, fast gedrängten, schmalen Lamellen sind bauchig angeheftet. — Und am nächsten Birkenstümpfe, ein kreisrunder Seitling (*Pleurotus circinatus* Fr.). Der weiße, kahle Stiel trägt — etwas exzentrisch — einen weißen, kreisrunden, 7 cm breiten Hut, dessen weiße, gedrängte Lamellen fast herablaufen. —

Endlich erblicken wir noch an einem dritten Stümpfe ganze Büschel vom Birken-Knäuling (*Panus carneotomentosus* Batsch). Ein gelbrötlicher, glatter, kahler, flattriger Trichterhut (5—10) mit gelbrötlichen, weit herablaufenden Lamellen sitzt halbseitlich auf einem gleichfarbigen Stiele, der bis in die Lamellen hinein mit Filz besetzt erscheint.

Im Winter können wir an Birkenstämmen den Glockigen Knäuling finden (*Panus ringens* Fr.). Das bräunlichrote, etwa 2 cm breite, zart bereifte Hütchen ist mit dem Scheitel angewachsen; die fleischroten, breiten Lamellen laufen in einem exzentrischen Punkte zusammen.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch

Zu den Artikeln über *Peziza coronaria*, Kronen- oder Sternbecherling.

Im Juni vorigen Jahres fanden wir bei einem Ausfluge, den ich mit der Volkshochschule unternommen hatte, diesen Pilz in großen Mengen vom hellsten bis dunkelsten Lila, zuweilen auch in sehr großen Exemplaren; im Gegensatz zu allen anderen Meldungen wächst er hier in gemischtem Laubwald, Eiche und Buche, an lichten Stellen, und wir haben ihn unter dichtem Laub hervorgeholt, wir fanden so viel, daß alle ihre Gefäße füllen konnten. Bei der Zubereitung waren aber fast alle enttäuscht, denn sie hinterließen einen unangenehmen Geschmack, infolgedessen wurde sehr wenig davon genossen, einige erklärten, daß es ihnen wie zum Erbrechen gewesen wäre, andere hatten sie in Essig gekocht, sie sollen gut geschmeckt haben, ohne jegliche Nachfolgen, ich selbst habe jedoch die ganze Sache genau so durchgemacht, wie sie von Herrn Dr. Thellung Heft 1 Seite 21 beschrieben ist. Ich kann deshalb nur sagen, daß ich keine wieder esse, ebenso lasse ich sie in der Pilzauskunft nicht als essbar durchgehen. In rohem Zustande wurden jedoch keine gegessen, da sie eine eigenartige Härte besitzen, auch von Jedem etwas kohlen-saures Natron zugesetzt wurde. Ich möchte sie darum auch niemanden empfehlen, es gibt doch schmackhafte Pilze genug.

Valeska Seiffart, aml. Pilzberaterin,
Nordhausen a. Harz, Pferdemarkt 24.

Eigentümlicher Pilzfund.

Am 20. Juli ds. Js. fand ich hier im Hanauer Wald im Distrikt „Am Kohlbrunnen“ einige fast ausgereifte Exemplare von „*Scleroderma vulgare*“ (Kartoffel-Bovist), aus welchen neben an den Seiten Röhrlinge, und zwar *Bol. granulatus* (Schmerling) herausgewachsen waren, desgleichen fand ich dicht dabei 5 Stück *Scler. vulg.* und 6 Stück

Bol. gran. zu einem dichten Knäuel miteinander verwachsen. Sämtliche Stücke waren schön ausgebildet, nur waren die *Bol. gran.* etwas kleiner wie gewöhnlich, der größte hatte einen Hutmessermesser von 4 cm.

Kann man hier von einer Art Symbiose sprechen? Oder ist diese Erscheinung anders zu erklären? Da mir dies ein ganz außergewöhnlicher Fall scheint und mich derselbe im höchsten Grade interessiert, sei der Fund hier mitgeteilt, vielleicht daß einer von den Herren Mitgliedern in der Lage ist, hierüber Aufschluß geben zu können. Der Standort ist Laubmischwald, Sandboden und ziemlich feucht. H. Müller, Hanau.

Anm.: Es handelt sich zweifellos um *Boletus parasiticus* Bull. (Schmarotzer-Röhrling).

Kallenbach.

Seltene Pilzvergiftungen.

Zu den Ausführungen Dr. Welsmanns in Heft II 1924 S. 47 über Vergiftungserscheinungen durch längeres Berühren von *Amanita phalloides* (grüner Knollenblätterpilz) möchte ich folgendes bemerken: 1) Der erwähnte grüne Knollenblätterpilz ist in Württemberg ziemlich verbreitet, jedoch weniger als *Am. mappa* (gelber Knollenblätterpilz). Mit Hilfe von Schülern holte ich schon des öfteren beide Arten für Unterrichtszwecke oder auch für kleine Pilzausstellungen an Schulkomplexen oder für die Bevölkerung nach Hause, ohne indes bei mir oder meinen Begleitern Vergiftungserscheinungen irgend welcher Art wahrgenommen zu haben. Auch vom Fliegenpilz ist nichts Ähnliches bekannt geworden. 2) Nach Obermeyer (Die Knollenblätterpilze, Franckh'scher Verlag, Stuttgart) genügen 3 mg, um einen erwachsenen Menschen zu töten. Dies wäre eine Bestätigung der Annahme Dr. Welsmanns, daß eine einzige Gabelspitze zur tödlichen Vergiftung eines kräftigen Mannes genügt.

Gackstätter, Leofels (Wttbg.).

Berichtigung.

In „Pflanzengeogr. Beob.“ 1. Reihe sind folgende Nummern folgendermaßen zu berichtigen: Nr. 1: Statt *H. laevigatum*: *H. fuliginosoalbum* Swarz. Nr. 6: Statt *P. intermedius*: *P. arcularius* (Batsch) Fr. Nr. 11: Statt *Bol. macroporus*: *B. reticulatus* Klein. (Anm. d. Schriftl. Es wäre wünschenswert, wenn diese neue, noch unzureichend beschriebene *Boletus*-Art vom Verfasser genau festgelegt werden könnte.) Nr. 42: Statt *Nauc. conficiens*: *Psilocybe uva* var. *elongata* P. — Ferner 2 Druckfehler: Nr. 51: Statt *seperata*: *separata*. Nr. 58: Statt *edonchatus*: *conchatus*. — Eine dritte Reihe ist in Vorbereitung.

R. Singer.

Berichtigung zu unserer Farbtafel Amanita pantherina und spissa in Heft 5.

Die Tafelerklärung war versehentlich schon in Heft 4, Seite 87 aufgenommen worden und paßt auch gar nicht zur Tafel, weil die dicken Exemplare von *Amanita pantherina* nicht mit auf der Tafel aufgenommen sind, was der Verfasser der Erklärung nicht wußte. H. Romell hatte 3 Photos eingesandt. Von dem einen, das nur *A. pantherina* enthielt, ist kein Bild auf der Tafel ersichtlich. No. 1 und 2 zeigen die *pantherina*-Charaktere nur ungenügend. Außerdem ist auf der Tafel selbst bei der Figurenbezeichnung ein kleiner Irrtum unterlaufen, um dessen Berichtigung wir von Herrn Romell-Stockholm gebeten wurden. Figur 1 und 2 gehören zu *Amanita pantherina*, während die Figuren 3—6 (also auch die Figur 3!) *Amanita spissa* darstellen. Unsere Leser können diese kleine Umänderung ja leicht selbst bewerkstelligen. Im übrigen wurde die Frage dieser beiden Wulstlinge in den früheren Jahrgängen bereits eingehend aufgeklärt; damals schon erfolgte die Drucklegung der neuen Tafel, die aus verschiedenen Gründen jedoch erst jetzt herausgebracht werden konnte. Im übrigen verweisen wir nochmals auf die wichtigsten früheren Arbeiten, die dieses Thema behandeln: Puk II, p. 25 (Ricken); Puk IV, p. 129 bis 139 (Herrfurth, Neuhoff, Gramberg) und Puk IV, p. 226 (Schulz).

Marktbericht.

Die günstige Pilzernte hat auf dem Nürnberger Markt die Preise geradezu überraschend heruntergedrückt. Anfang Juni kosteten Gelblinge 60—80 Pfg., Nelkenschwindlinge 30—40 Pfg., Steinpilze 50—60 Pfg., Rotkappen 30—40 Pfg. Vor zwei Wochen kosteten Steinpilze noch über 2 Mark. Die Anfuhr von Pilzen war bedeutend. Nur Egerlinge waren wenig vorhanden und wurden für 80 Pfg. das Pfund verkauft.

Rud. Chan, Nürnberg.

Eine Pilzfahrt in den Odenwald.

Im vergangenen Jahre hatte ich mit Herrn Kallenbach-Darmstadt eine Pilztour am Westrande des Odenwaldes gemacht. Die Erinnerung daran veranlaßte mich in diesem Jahre, ihn wiederum zur Veranstaltung einer solchen zu bitten. Eine zusagende Antwort erfreute um so mehr, da weitere Mitglieder unserer Gesellschaft daran teilnehmen sollten. Es war in der 2. Hälfte des

August, in der Regenzeit, als ich am frühen Sonntagmorgen aufbrach. Die Schatten der Nacht verzogen sich, da ich über die Rheinbrücke schritt. Vor Abgang des Zuges traf noch Herr Dr. Oberreit ein, der sich um die Aufklärung der hiesigen Bevölkerung in der Pilzkunde sehr verdient gemacht hat. Die Bewohner von Darmstadt stiegen wohl erst aus den Federn, als wir auf dem dortigen Bahnhofs mit den anderen Herren zusammentrafen; es waren Kallenbach und Dr. Pöcksteiner-Darmstadt, Quilling-Frankfurt und Villinger-Offenbach a. M. Die Odenwaldbahn brachte uns rasch in den nördlichen Teil des Gebirges, der meist aus Granit besteht und mit herrlichen Wäldern bestanden ist. Tiefe Löß-Schluchten zogen sich von einer Höhe herab, und hier begann nun unsere Tätigkeit. Unsere Mühe ward durch reiche Funde belohnt. Wir fanden u. a. *Trich. tigrinum*, *Entoloma lividum*, *Clavaria amethystina*, *Phlegmacium sulfurinum*, *Boletus satanas*, *B. nigrescens*, *B. regius*. Wie Herr Kallenbach sagte, sollten auch *Peziza rhenana*, *P. macropus*, *Boletus purpureus* und *B. appendiculatus* dort ihre Standorte haben. Leider kamen sie uns nicht zu Gesicht.

Warum gebe ich einen solchen Bericht, ein Erlebnis persönlichster Art bekannt? Gerade solche Pilzgänge sind recht belehrend. Mögen sie noch so mühevoll sein, in den Tagen darauf sieht man seinen Kenntniskreis dennoch erweitert. Und Herr Kallenbach wußte mit einem solch pädagogischen Einschlag sein Wissen mitzuteilen, daß es recht befruchtend war. Nicht eine mühe-los übernommene Mitteilung gab er, sondern an der Hand des Vademekum mußte der Finder seinen Pilz selber bestimmen. Und doch war diese Arbeit reizend und fruchtbar, nicht so ergebnislos wie sie daheim am Schreibtisch mit Untersuchungen vielfach verläuft. Der Führer wußte eben vor falschen Abwegen zu bewahren. Solche Pilzfahrten verdienen Nachahmung.

Ludwigshafen.

Kunz.

**Besprechungen****Unsre Kinder und die Pilze.**

Wer seine Kinder im Sommer mit auf Pilzwanderungen nimmt, hat den Wunsch, in ihnen im Winter durch geeignete Pilzspiele und -bilderbücher und dergl. die Erinnerung an die frohen Wanderstunden wieder wachzurufen und so ihr Pilzinteresse für das nächste Jahr frisch zu erhalten. Von Pilzspielen gibt es mehrere Pilzquartette, mit denen die Kinder gerne spielen.

Von Pilzbilderbüchern kenne ich nur:

Margarete Gleitsmann, *Lustige Pilzfamilien*, Verlag Georg W. Dietrich, München.

Die Anforderungen, die jeder an Bilderbücher stellt, sind zu verschieden, als daß ich das Buch hier uneingeschränkt empfehlen könnte. Man lasse es sich von seinem Buchhändler vorlegen.

Nette Abbildungen mit Pilzen finden sich auch in: